

Sitzungsperiode 2019-2020
Sitzung des Ausschusses II vom 8. September 2020

FRAGESTUNDE*

• **Frage Nr. 295 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zu den Tourismuszahlen in Ostbelgien**

Ein wichtiger Bestandteil des Beschäftigungs- und Wirtschaftssektors in Ostbelgien ist und bleibt der Tourismussektor, welcher durch die Corona-Pandemie besonders hart getroffen wurde.

So sind auch die ostbelgischen Anbieter von den Covid-19 bedingten Betriebsschließungen und Beschränkungen ihrer wirtschaftlichen Aktivität im Frühjahr nicht verschont geblieben.

Um die spezifische Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung zu erfassen, aber auch das Ausmaß des coronabedingten wirtschaftlichen Einbruchs zu messen, wurde ein Monitoring der ostbelgischen Wirtschaft während der Corona-Krise in Auftrag gegeben. Daten zur wirtschaftlichen Lage und Zahlenmaterial zum Arbeitsmarkt werden nun u.A. monatlich aktualisiert, um die besonders gefährdeten Sektoren zu definieren und zu analysieren und zielgerichtete Maßnahmen treffen zu können. So wird auch der Tourismussektor gründlich unter die Lupe genommen.

Ferien im eigenen Land war in dieser außergewöhnlichen Saison für viele Menschen das Thema des Jahres. Aus einer Online-Umfrage der Tourismusagentur Ostbelgien (TAO) bei ihren 150 Mitgliedsbetrieben ging hervor, dass die Tourismusdestination Ostbelgien besonders von den Monaten Juni, Juli und August profitieren konnte. Diese erfreuliche Meldung für unsere Ferienregion erreichte uns am 28. August über das GrenzEcho.

Meine Fragen nun hierzu, werte Frau Ministerin:

- *Um die sozioökonomische Entwicklung des Tourismussektors besser nachvollziehen zu können: wie lautet der aktuelle Stand der Dinge in puncto Tourismuszahlen in Ostbelgien? Liegen die Kennzahlen des Tourismus für das Jahr 2019 nun vor?*
- *Welchen Ausblick können Sie anhand der festgestellten Lage für unsere hiesigen Betriebe festmachen?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

in der Tat zählt der Tourismussektor zu einem der von der Krise am härtesten getroffenen Wirtschaftsbereiche.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Schon sehr früh war es der Regierung ein wichtiges Anliegen, eine fundierte und somit zukunftsorientierte Analyse der Lage vorzunehmen. Aus diesem Grund wurde bereits im Mai eine erste Umfrage im Tourismussektor durchgeführt. Das aus dieser Umfrage hervorgegangene Bild zeichnete eine düstere Lage für den hiesigen Tourismussektor ab. So sahen bspw. knapp 25% der beteiligten Betriebe ihre Existenz durch die Corona Krise damals in unmittelbarer Zukunft gefährdet.

Glücklicherweise konnte dieser Trend umgekehrt werden. Nicht zuletzt zeigte die kürzlich veröffentlichte Umfrage der TAO auf, wie erfolgreich der Sommer für große Teile des ostbelgischen Tourismussektors war: Knapp die Hälfte der teilnehmenden Betriebe gab an, dass ihre Belegung in diesem Sommer besser ist als im Vorjahr.

Besonders gilt es allerdings aus der Umfrage hervorzuheben, dass die beliebtesten Aktivitäten der Touristen in Ostbelgien das Rad- oder Mountainbikefahren sowie das Wandern sind. Hier zeigt sich nochmals, dass die Investitionen der letzten Jahre passgenau und zielgerecht getätigt wurden und die touristische Destination Ostbelgien gestärkt und noch bekannter gemacht haben.

Es sind genau diese kleinen und auch größeren Investitionen, sowohl aus öffentlicher als auch aus privater Hand, die es uns jetzt erlauben, zahlreich aber immer noch im Einklang mit der DNA unserer Naturerlebnisregion Touristen anzulocken und so teilweise die Schäden, die durch die Krise entstanden sind, auszugleichen. Nicht umsonst werden wir heute in allen Medien als touristischer Gegenpol zur Küste aufgeführt.

Um nun aber die tatsächliche Entwicklung der Zahlen analysieren zu können, gilt es den Vergleich mit den Vorjahren zu ziehen. Hier zeigt sich im Vergleich zu 2018 bereits eine positive Entwicklung. So konnten im Jahr 2019 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft rund 450.000 Übernachtungen verzeichnet werden – in der gesamten Destination Ostbelgien waren es sogar rund 790.000.

Führt man sich hierbei vor Augen, dass knapp die Hälfte der von der TAO befragten Betriebe kürzlich erst angaben, dass ihre Belegung in diesem Sommer höher ausgefallen ist als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, bekommt man eine gute Vorstellung der Auslastung, die unsere Betriebe in den diesjährigen Sommermonaten gekannt haben.

Allerdings wollen wir uns nicht auf diesen positiven Eindrücken ausruhen. Vielmehr müssen wir die Entwicklungen und die Lage im Tourismussektor Ostbelgien weiter genauestens verfolgen, vor allem um den Ausblick in die Herbst- und Wintersaison zu analysieren. Denn gerade letztere steht nun voll im Fokus.

Wir dürfen bei aller Euphorie nicht vergessen, dass der Sektor schwere Verluste hinnehmen musste und dass uns die Auswirkungen der Krise noch einige Zeit lang begleiten werden. Nichtsdestotrotz bin ich zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern aus Ministerium, TAO sowie dem Privatsektor alles in der Hand haben, um die Destination Ostbelgien durch diese Krise zu begleiten und gestärkt aus ihr hervorzugehen.

- **Frage Nr. 296 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zum Wanderknotenpunktsystem im Norden der DG**

Die Einrichtung des Wanderknotenpunktwegenetzes in der DG sollte Ende 2019 abgeschlossen sein (der BRF berichtete am 03.05.2019)¹. In den südlichen Gemeinden der DG steht es, in den nördlichen Gemeinden jedoch ist es bis heute noch nicht fertig.

¹ Von Ouren bis Kelmis_ Neues Knotenpunktsystem führt Wanderer durch ganz Ostbelgien.pdf - <https://brf.be/regional/1277129/>

Auch wenn die korrekte Beschilderung der Wanderwege zunächst in der Verantwortung der Gemeinden liegt, ist die TAO (Tourismusagentur Ostbelgien) für die Beschilderung dafür zuständig, die Wanderwege in ihr Knotenpunktsystem zu integrieren.

Wir von der Vivant-Fraktion finden die Verspätung bei der Installation insofern eklatant als dass gerade in den heutigen Corona-Zeiten nicht nur Touristen sondern auch Einheimische vermehrt in der DG wandern gehen und immens viele Menschen hier Urlaub machen. Die Regierung sollte dringend die Corona-Scheuklappen abnehmen und seine Versprechen und Deadlines nicht wegen des Virus hinten anstellen!

- *Wann wird das Projekt fertig werden?*
- *Aus welchen Gründen kam es zu dieser großen Verzögerung bei der Fertigstellung?*
- *Die Gesamtkosten von 900.000 EUR für das Projekt werden von den Gemeinden der DG, der TAO und dem Leaderprojekt finanziert. Bitte eine Auflistung anfügen, welcher Akteur welchen Betrag beigesteuert hat.*

• **Frage Nr. 297 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zum Knotenpunktsystem für Wanderungen in Ostbelgien**

Das Knotenpunktnetzwerk ist in Ostbelgien mittlerweile als wichtiges Element des ostbelgischen Tourismus etabliert.

Ziel dessen ist es, die Orientierung zu vereinfachen. So kann jeder Wanderer eine eigene Tour planen, indem er die Reihenfolge der Zahlen nach eigenen Vorstellungen über Länge und Schwierigkeitsgrad der Wanderung zusammenstellt.

Im Knotenpunktsystem hat jede Kreuzung seine eigene Nummer. Diese Nummern werden im online Wanderroutenplaner auf einer Karte angezeigt. Im Gelände sind sie auf den Holzpfeilen zu sehen, die an vielen Kreuzungen stehen.

Im Sommer 2019 wurde die Wanderbeschilderung in den südlichen Gemeinden im Gelände installiert. Ab dem Sommer 2020 sollte dies auch in den nördlichen Gemeinden in Ostbelgien der Fall sein.

In den letzten Wochen war jedoch vermehrt zu hören, dass die Installation der Knotenpunkte in den südlichen Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft, aufgrund der Corona-Pandemie, ins Stocken geraten sein soll und dem Zeitplan hinterherhinken. Außerdem sei ebenfalls bei der Umsetzung des Projektes in den vier nördlichen Gemeinden mit Verzögerungen zu rechnen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen folgende Fragen stellen:

- *Wie weit ist die Installation der Knotenpunkte in den einzelnen Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft vorangeschritten?*
- *In welchem Umfang kann das Knotenpunktsystem für Wanderwege von Wanderern und Touristen zum jetzigen Zeitpunkt genutzt werden?*
- *Inwieweit plant die Regierung bei einem weiteren Ausbau des bestehenden Wanderwegenetzes eine Anbindung und Vernetzung mit Knotenpunktsystemen in den Gemeinden außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Zunächst einmal, möchte ich den Kollegen von der Vivant Fraktion versichern, dass weder die Regierung noch ich selbst Corona-Scheuklappen aufhaben. Das erlaubt es mir dann auch in dem von Ihnen zitierten Beitrag des BRG zu erkennen, dass es sich bei der

geschätzten Fertigstellung des Projektes Ende des Jahres 2019 nicht um ein Versprechen oder eine Deadline, sondern um die Schätzung eines motivierten und passionierten Mitarbeiters der TAO handelt.

Wir befinden uns also vollends im Zeitplan, da ein solch komplexes und vielschichtiges Projekt nicht nur von einem einzelnen Mitarbeiter der TAO abhängt, sondern auch von vielen anderen Faktoren.

Zudem hat es meines Wissens nach, nie ein verbindliches Fertigstellungsdatum gegeben, wengleich alle Beteiligten Partner mit Hochdruck an diesem Projekt gearbeitet haben. Der Unterschied zwischen Norden und Süden gründet in der Tatsache, dass die südlichen Gemeinden durch ein Leaderprojekt zwischen den Jahren 2009 und 2013 bereits einen Vorsprung in der Planung, welche nahezu den zeitintensivsten Faktor in diesem Projekt darstellt, erlangt hatten.

Jedoch konnte durch paralleles Arbeiten für die Planung, Genehmigungsprozeduren und Erstellung eines Beschilderungskatasters die Umsetzung für den Norden unmittelbar nach der Fertigstellung im Süden in Angriff genommen werden.

Nach einer aufwändigen und gesetzlich verpflichtenden Vergabeprozedur konnte der Auftrag nun am 1.9.2020 erteilt werden. Ein erstes Treffen zwischen dem Unternehmer und der TAO hat heute stattgefunden, wobei der Start der Arbeiten für den Beginn des Monats Oktober anvisiert wurde. Der Arbeitsaufwand wird hierbei ohne Komplikationen, wie beispielsweise Lieferzeiten für das Material oder Arbeitsbedingungen im Winter, auf 6 Monate geschätzt. Somit ist neben der Beendigung der verbleibenden Arbeiten im Norden Bütgenbachs mit dem Abschluss des Projektes in den 4 Nord Gemeinden im Frühjahr 2021 zu rechnen.

Hierbei ist allerdings zu bemerken, dass bereits seit Ende letzten Jahres die digitale Nutzung des gesamten Streckennetzes über die App „go.eastbelgium“ oder über die entsprechenden Internetseite möglich ist. Zudem besteht ein ausführliches Kartenmaterial für die südlichen Gemeinden, welches pünktlich zur Fertigstellung des Projektes selbstverständlich auch für die nördlichen Gemeinden zur Verfügung stehen wird.

Die definitiven Kosten werden, wie es bei solch umfangreichen Projekten üblich ist, erst nach Abschluss des Projektes ganz genau beziffert werden. In der Tat wurden die Gesamtkosten für das Projekt auf 900.000 EUR geschätzt. Darin enthalten sind sowohl Infrastrukturkosten als auch Personalkosten. Allein für die Infrastrukturkosten werden aus unterschiedlichen Fördertöpfen und Sonderdotationen 674.000 EUR bereitgehalten. Erst wenn das Projekt völlig fertiggestellt wurde, kann die Höhe der gesamten Infrastrukturkosten ermittelt werden. Aktuell liegt das Projekt völlig im vorgesehenen Rahmen. Bis dahin können wir uns lediglich auf den Budgetplan basieren, der folgende Kostenaufteilung vorsieht:

Die DG	307.000 EUR
Liège Europe Metropole (Antrag der Bürgermeisterkonferenz):	237.000 EUR
Abkommen DG – Provinz – Bürgermeisterkonferenz	75.000 EUR
Leader Sud: (51.3 %DG, 10%TAO, 38.7% FEADER)	55.000 EUR
	<hr/>
	674 000EUR

Die Personalkosten für dieses Projekt werden von der TAO im Rahmen des Geschäftsführungsvertrages mit der Regierung getragen.

Abschließend möchte ich noch auf die Kooperation mit Gemeinden außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft eingehen. In nahezu jedem touristischen Projekt und allein schon aufgrund der Struktur unserer touristischen Destination Ostbelgien, denken wir Projekte sprachgrenzenübergreifend. Im Fall des Wanderknotenpunktsystems ist es allerdings leider so, dass die Knotenpunkte in der Wallonischen Region weder anerkannt

noch förderfähig sind. Aktuell existieren sie nur in der „Wallonie-Picarde“ an der französischen Grenze, wo sie über Interreg-Mittel finanziert wurden.

Es kann somit momentan keine Verbindung zu den umliegenden frankophonen Gemeinden hergestellt werden, auch wenn im Herver Land, beispielsweise durch die Gemeinden Aubel, Welkenraedt und Bleiberg, bereits Interesse angemeldet wurde.

Auch Malmedy und Weismes wollten in der Umsetzungsphase von einem wallonischen Pilotprojekt zur Umsetzung der Wanderknoten absehen, da befürchtet wurde die ihnen bereits zugesagte Bezuschussung der Wallonischen Region für die Beschilderung von Wanderschleifen zu verlieren.

Zwischenzeitlich und nach Fertigstellung der Beschilderung für Wanderschleifen im 1. Halbjahr 2020 hat Malmedy Interesse bekundet, ebenfalls Wanderknoten in der Gemeinde einzuführen und sich dem Netz in den deutschsprachigen Gemeinden anzuschließen. Es liegen allerdings aktuell noch keine Vereinbarungen mit der TAO vor.

Allein die Antworten auf die heute gestellten Fragen zeigen die Komplexität dieses Projektes auf. Ich möchte es an dieser Stelle dann auch nicht versäumen mich bei allen Partnern des Projektes und nicht zuletzt bei der TAO für die gute und zielstrebige Zusammenarbeit zu bedanken und wünsche allen Wanderern viel Vergnügen beim Entdecken unserer wunderschönen Landschaft.

• Frage Nr. 298 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zur Sanierung der Raerener Burg

Laut einem Artikel des Grenz-Echo vom 1.9.2020 wurde während der Sanierungsarbeiten an der Raerener Burg festgestellt, daß das Mauerwerk an einigen Stellen in deutlich schlechterem Zustand ist als vorher angenommen.

Zusätzliche Instandsetzungsarbeiten sind somit unumgänglich.

Zu den anfangs geschätzten Gesamtkosten von 380.000 Euro wird folglich von weiteren Ausgaben in Höhe von 250.000 Euro ausgegangen.

Das macht unter dem Strich einen Gesamtbetrag von 730.000 Euro.

In Raeren hofft man, von der Deutschsprachigen Gemeinschaft kurzfristig eine finanzielle Unterstützung für diese Zusatzarbeiten zu erhalten.

In diesem Zusammenhang lauten meine Fragen an Sie wie folgt:

- *Wie konnte man die Sanierungskosten dermaßen unterschätzen ?*
- *Wird die DG einen Teil der Mehrkosten übernehmen ?*
Und falls ja, zu welchem Anteil ?

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Da die Deutschsprachige Gemeinschaft im Fall der Burg Raeren kein Projektautor ist, können wir zum aktuellen Zeitpunkt nur Vermutungen formulieren. Unvorhergesehene Arbeiten sind bei der Restaurierung alter Gebäude jedoch nichts Ungewöhnliches, da man während der Durchführung immer wieder auf Unvorhergesehenes stößt.

Für die Burg in Raeren wurde auf Basis einer „aufwendigen Bestandsaufnahme“ durch einen in der Restaurierung alter Bausubstanzen sehr erfahrenen Architekten ein Lastenheft erstellt und die Kosten geschätzt. Darin hatte der Architekt bereits darauf hingewiesen, dass nicht eingeschätzt werden könne, wie groß die Schäden im Inneren des Mauerwerks wirklich sind. Nach dem Abbau des Torbogens konnte man erst sehen, dass die Schäden

größer sind als gedacht und umfassende Mehrarbeiten, die entsprechende Kosten mit sich bringen, vonnöten sind.

Da das Projekt im aktuellen Infrastrukturplan vorgesehen ist, muss die Gemeinde Raeren den Antrag auf Berücksichtigung der Mehrkosten einreichen. Dieser wird, wie üblich, von unserem zuständigen Infrastrukturdienst überprüft und der Regierung zwecks Entscheidung mit dem genauen Umfang der Mehrkosten, die nach Analyse annehmbar sind, vorgelegt. Aufgrund dieser Vorbereitungen fällt die Regierung ihre Entscheidung, nachdem sie alle Gemeinden zu den Infrastrukturprojekten in der kommenden Woche getroffen hat und im Rahmen der allgemeinen Haushaltsvorbereitungen über die Genehmigung etwaiger Mehrkosten von genehmigten Projekten. Der mögliche Anteil der Deutschsprachigen Gemeinschaft an den annehmbaren Mehrkosten liegt im vorliegenden Fall bei 60%.

• **Frage Nr. 299 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur Vorbereitung der ostbelgischen Betriebe auf einen womöglich harten Brexit**

Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie wirbelte ein anderes Thema durch die internationalen Schlagzeilen: der Brexit – genauer gesagt die Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien über ein Nach-Brexit-Handelsabkommen.

Vorsichtig gesagt und realistisch betrachtet muss bis spätestens Ende Oktober der Vertrag über die künftigen Beziehungen unter Dach und Fach sein, damit die 27 Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament die Gelegenheit haben, den Vertrag zu ratifizieren. Dabei handelt es sich nicht nur um Wirtschaftsbeziehungen.

Nach 7 Verhandlungsrunden läuft im Moment alles auf einen harten Brexit zum Jahreswechsel hinaus, der auch der britischen Seite sehr viel Geld kosten wird.

Mit Blick auf den Binnenmarkt und seine Möglichkeiten sowie auf die exportorientierten Unternehmen in unserer Wirtschaftsregion Ostbelgien, stellen sich mir die folgenden Fragen, werte Frau Ministerin:

- *Wie werden unsere Unternehmen auf den voraussichtlich harten Brexit vorbereitet?*
- *Welche Rolle spielt die WFG in diesem Zusammenhang?*
- *Auf der Website ostbelgieneuropa.be wird auf den sogenannten Brexit-Impact-Scan verwiesen, einen Online-Test, welcher vom föderalen Öffentlichen Dienst Wirtschaft erstellt wurde. Da auch Unternehmen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft angesiedelt sind sich den großen Unwägbarkeiten stellen müssen: ist der Brexit Import Scan nun auch in deutscher Sprache verfügbar?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Das Vereinigte Königreich (UK) hat die Europäische Union Ende Januar dieses Jahres verlassen. Das Austrittsabkommen zwischen der EU und Großbritannien sieht eine Übergangszeit bis zum 31. Dezember 2020 vor. Nach dem Ende der Übergangszeit werden Unternehmen, die mit dem Vereinigten Königreich Handel treiben, mit großen Veränderungen bei Steuern und Zöllen konfrontiert sein.

Um die Betriebe bestmöglich auf diese Veränderungen vorzubereiten, hat die Europäische Kommission einen Leitfaden für Unternehmen veröffentlicht, in dem die Konsequenzen aufgezeigt werden, sowie eine praktische Checkliste mit den Schritten, die bei der Vorbereitung zu befolgen sind.

Diese Dokumente sind bei der WFG Ostbelgien in deutscher Sprache und natürlich auf der Website der EU erhältlich.

Darüber hinaus pflegt die WFG enge Beziehungen und hat ein Kooperationsabkommen mit der Wallonischen Invest- & Exportagentur AWEX, die sich mit diesem Thema befasst und verschiedene Angebote und Hilfestellungen in diesem Rahmen anbietet.

Ostbelgische Unternehmen können sich mit ihren Brexit-Fragen an die WFG, die hier eine eindeutige Vermittler-Rolle einnimmt, wenden. Die Experten und Fachleute zur Brexit-Problematik sitzen aber eindeutig bei der AWEX und deren Knowhow nimmt auch die WFG für dieses wichtige Themenfeld in Anspruch.

Um die wallonischen Unternehmen zu ermutigen, die potenziellen Auswirkungen des BREXIT zu antizipieren, hat die AWEX in Zusammenarbeit mit dem FÖD Wirtschaft (z.B. der Brexit Impact Scan) und der Generalverwaltung Zoll und Akzisen zahlreiche Informationsmaßnahmen wie Seminare, Newsletter, einen praktischer Leitfaden usw. realisiert. So wurde beispielsweise auch eine große Kampagne von der Generalverwaltung Zoll und Akzisen durchgeführt, um die 25.000 belgischen Unternehmen, die mit dem Vereinigten Königreich Handel treiben und noch keine EORI-Nummer hatten, um Zollanmeldungen abgeben zu können, dazu zu bewegen, eine solche zu beantragen.

Auch wird die Frage nach Unterstützungen und finanziellen Anreizen für Unternehmen von der AWEX behandelt, die nach der Übergangszeit nach Großbritannien exportieren möchten.

Daneben stellt die AWEX detaillierte Infos zum neuen "UK Global Tarif" zur Verfügung. Sollte bis zum 31. Dezember 2020 keine Einigung (sprich No-Deal) erzielt werden, wird diese Regelung ab dem 1. Januar 2021 den Gemeinsamen Außenzolltarif der EU ersetzen. Hier wird auch auf ein Online-Tool hingewiesen, womit geprüft werden kann, welcher Zolltarif nach dem neuen Zollkodex für Produkte gelten würde, wenn die Verhandlungen mit der EU definitiv scheitern.

Darüber hinaus gibt es auf der AWEX-Website diverse Infoblätter, nützliche Links und einen Brexit-Guide (bisher nur auf FR).

Ganz wichtig hervorzuheben ist, dass die AWEX über ein Büro im Eupener Quartum Center bei der WFG verfügt, welches mit zwei deutschsprachigen Mitarbeitern besetzt ist. Die AWEX in Eupen berät, unterstützt und begleitet die wallonischen Unternehmen, um sie auf neue - vorwiegend deutschsprachige - Exportmärkte vorzubereiten und ihr Handelsnetzwerk zu erweitern.

Bezüglich Ihrer spezifischen Frage zum Scan-Tool (Brexit-Impact-Scan) in deutscher Sprache bestätige ich Ihnen, dass die Anwendung nur auf Niederländisch oder auf Französisch abrufbar ist. Die Erörterungen dazu gibt es in deutscher Sprache: <https://economie.fgov.be/de/themen/unternehmen/brexit/bereiten-sie-ihr-unternehmen>. Es werden neun betriebliche Themenfelder durchleuchtet. Solange man nicht genau weiß, wann Änderungen auftreten und wie diese genau aussehen werden, gibt dieser Scan keine Gewissheit. Mit anderen Worten, dieser Scan gibt jederzeit den besten Rat für das Unternehmen auf der Grundlage der aktuellen Situation, aber er gibt keine definitive Antwort, solange die Verhandlungen nicht abgeschlossen sind. Ich werde die föderale Wirtschaftsministerin Nathalie Muylle zwecks Übersetzung der Scan-Anwendung anschreiben. Ich halte Sie selbstverständlich darüber informiert und bedanke mich für Ihre Anregung.

Des Weiteren möchte ich Sie auch darüber informieren, dass es eine föderale Arbeitsgruppe BREXIT gibt, die durch das Außenministerium initiiert wurde und an der auch ein Vertreter der Deutschsprachigen Gemeinschaft teilnimmt. Der Ministerpräsident, der für die Außenangelegenheiten zuständig ist, verfolgt die Arbeiten dieser Arbeitsgruppe eng.

• **Frage Nr. 300 von Frau SCHMITZ (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zum Ablauf der Ferienlager**

Die Ferienlager haben dieses Jahr unter besonderen Bedingungen stattgefunden. So mussten die Gruppen in Kontaktblasen von maximal 50 Personen aufgeteilt werden, welche untereinander keinen Kontakt haben durften. Da mehrere Kontaktblasen innerhalb eines Lagers erlaubt waren, durften mehr als 50 Teilnehmern gleichzeitig auf Lager fahren. Diese Maßnahmen waren für die Verantwortlichen organisatorisch sicherlich nicht immer einfach umzusetzen.

Daher meine Fragen:

- *Welches Fazit ziehen die Lager-Verantwortlichen? (Oder wie sieht der Erfahrungsbericht der Lager-Verantwortlichen aus?)*
- *Wurden bei den Kontrollen durch Kaleido Verstöße gegen die Corona-Maßnahmen festgestellt?*
- *Wie sieht die Bilanz der Ansteckungen aus?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

auch wenn die Situation in diesem Sommer nicht einfach gewesen ist und die Organisation bestimmt eine Riesenherausforderung für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leiterinnen und Leiter war, freue ich mich ganz besonders über eine durchaus positive Bilanz der Sommerlager berichten zu dürfen. Alles musste umgekrempelt werden und in relativ kurzer Zeit konnte das Projekt Sommerlager in Corona-Zeiten gestartet werden, und das mit vereinten Kräften.

Ohne das volle Engagement, die sorgfältigen Vorbereitungen und die durchdachten Pläne wäre es wohl kaum möglich gewesen, den Kindern und Jugendlichen das zu bieten, was sie während des Lockdowns so schmerzlich vermisst haben: Unvergessliche Momente, unterwegs zu sein mit Freunden und mit dem großen Flair der „kleinen Freiheit“, auch mal ohne Papa und Mama. Eltern, die den Einheitsleitern wirklich sehr großes Vertrauen schenken, da sie ihnen ihre Liebsten anvertraut haben. Wie gesagt, viele waren an dem Erfolg beteiligt und gerne nutze ich die Gelegenheit, mich ganz herzlich zu bedanken bei allen, die dies ermöglicht haben.

Aus den informellen Rückmeldungen, die uns erreichten, kann ich generell davon berichten, dass der Einsatz der Lagerverantwortlichen durchweg positiv zu bewerten ist und die Mühen und Anstrengungen sich zweifelsohne gelohnt haben.

Die, wie jedes Jahr, dekretal vorgeschriebenen Rückmeldungen erwarten wir im September und im Oktober. Daher müssen wir die verschiedenen Etappen der Konsultationen mit den Verantwortlichen abwarten, um Ihnen genaue Angaben liefern zu können.

Erlauben Sie mir, auf die verschiedenen Etappen der Evaluierung hinzuweisen:

Entsprechend des Dekrets zur Förderung der Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft reichen die geförderten Jugendorganisationen ihre Jugendlagerberichte jährlich bis spätestens 30. September beim Fachbereich Kultur und Jugend des Ministeriums ein. Darüber hinaus finden im Oktober die Wirksamkeitsdialoge zwischen dem Fachbereich Kultur und Jugend und den geförderten Jugendorganisationen statt.

Entsprechend der Vereinbarung zwischen der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Kaleido erstellt Kaleido bis zum 15. September ein begründetes Gutachten, in dem es die Ergebnisse der Lagerbesuche festhält inkl. einer Kopie der

Berichte. Anfang Oktober halten der FB KuJ und Kaleido ein Bilanzgespräch ab, um das Gutachten und ggf. Empfehlungen zu besprechen.

Bezüglich der Ansteckungen kann ich auch an dieser Stelle mit Erleichterung auf die Bilanz der Ansteckungen eingehen. Ich wage zu behaupten, dass das Konzept der Blasen tatsächlich aufgegangen ist und entsprechend erfolgreich war.

- Tracing: keine Vorfälle aus Ferienlagern gemeldet
- Rückmeldungen über das Bereitschaftshandy des Teams Jugend für Ferienlager der Jugendorganisationen waren die Folgenden:
 - o Kind ging es nach Lager nicht gut (Erkältung), hat einen Covid-Test gemacht, der jedoch negativ war.
 - o Leiter ging es auf Vorlager nicht gut. Der Staff hat die Kinder gebeten, noch nicht auf Lager zu kommen, sondern das Ergebnis eines Covid-Tests abzuwarten. Das Testergebnis war negativ und die Kinder konnten mit 1,5 Tagen Verspätung auf Lager fahren.
 - o Ein Familienmitglied eines Animators/einer Animatorin hat ein positives Testergebnis erhalten, als der Animator/die Animatorin jedoch bereits 2 Tage auf Lager war. Der Animator/die Animatorin hat sich isoliert, einen Covid-Test gemacht und erst als das Testergebnis negativ war, konnte das Lager "ohne Quarantäne" weitergehen.
 - o In allen Fällen wurde mit Kaleido entsprechend Rücksprache gehalten.